

Gewaltthätigkeit durch einen Herrschergeist vollkommen unterdrückt worden sey. Hierauf wurde das Verdeck auf eine Zeit lang unter das Commando des wachthabenden Officiers gestellt, und der Royer verschwand.

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Dieb. Er gibt uns nur aus Menschenhaß diesen Rath, damit wir bei unserm heimlichen Handwerk verhungern mögen.

Simon von Athen. Act IV. Sc. 3.

Während dieses ganzen Tages blieb das Wetter sich gleich. Der schlafende Ocean lag da, ein glatter, glänzender Spiegel, und nur das Steigen und Fallen langer Wellenlinien deutete an, daß am entfernten Horizont eine starke Bewegung im Anzuge seyn müsse. Der, welcher es so gut verstand, die wilde, unbändige Stimmung seiner Untergebenen unter seine Autorität zu beugen, war von dem Zeitpunkte an, wo er das Verdeck verlassen hatte, bis zu dem, wo die Sonne ihren Gluthball in der See abkühlte, unsichtbar geworden. Zufrieden mit seinem Siege, schien er die Möglichkeit, daß Jemand zum Umsturz seiner Macht Kühnheit genug besitzen könne, gar nicht zu befürchten; auch verfehlte dieses offenbare Selbstvertrauen der beabsichtigten Wirkung auf seine Leute nicht. Da keine Vernachlässigung im Dienste unbemerkt, kein Fehler ungestraft blieb, so setzte sich bei ihnen der Glaube fest, daß ein unsichtbares Auge sie stets bewache, ein unsichtbarer Arm zu allen Zeiten ausgestreckt sey, gleich bereit zu strafen und zu belohnen. Durch diese Methode, nämlich, durchgreifend zu handeln, wenn der Augenblick es gebot, und wieder nachsichtig zu seyn, wenn Ausübung der Strenge nur dazu gedient hätte, die Gemüther zu erbittern, gelang es dem außerordentlichen Mann, auf seinem Schiffe nicht bloß den Verrath zu ersticken, sondern auch seinen offenen Feinden, trotz ihrer schlauesten Anschläge und ausdauerndsten Verfolgungen, zu entgehen.

Als nun aber die Wache für die Nacht abgelöst war, und die gewöhnliche Stille das Schiff umgab, erschien der Rover wieder auf dem Deck der Hütte, wo jetzt Niemand sich aufhielt, raschen Schrittes auf und ab gehend. Obgleich heiliegend, war doch das Fahrzeug mit dem Golfstrom so weit nördlich gelaufen, daß die kleine, blaue Erhöhung in der Ferne längst unter dem Meeresrand getaucht hatte, und für den Bereich menschlicher Sehkraft wenigstens, nur eine grenzenlose Wasserwelt rund umher lag. Da sich auch nicht der leiseste Windhauch rührte, so waren sämtliche Segel beschlagen, und die hohen entblößten Spieren gaben in der Finsterniß der Nacht dem Schiffe das Ansehen, als läge es vor Anker. Mit Einem Worte, es war eine jener Stunden vollkommener Ruhe, welche Abenteurern, die ihr Glück dem eigenstinnigen Spiel der verrätherischen und unbeständigen Winde anvertrauen, zuweilen von den Elementen vergönnt werden.

Selbst die Leute, denen der Dienst das Wachen zur Pflicht machte, ließen sich auf ihren Posten durch die tiefe, allumgebende Stille zur Nachlässigkeit verleiten; sie lagen theils zwischen den Kanonen, theils an verschiedenen anderen Theilen des Berdecks, und genossen des süßen Schlafes, den sie, der strengen Mannszucht und guten Ordnung wegen, nicht in ihren Hängematten suchen durften. Ja, an manchen Stellen konnte man selbst Officiere, gegen ein Bollwerk oder eine, außerhalb des geheiligten Bezirks der Schanze stehende Kanone sich anlehnd, und mit dem trägen Steigen und Sinken des Kiels takthaltend, im Schlafe nicken sehen. Nur Eine Gestalt stand aufrecht, munter, und offenbar mit einem wachsamem Auge über das Ganze. Es war Wilber, an den schon wieder, nach der regelmäßigen Eintheilung des Officierdienstes, die Reihe gekommen war, auf dem Berdeck zu bleiben.

Zwei Stunden gingen vorüber, ohne daß zwischen dem Rover und seinem Lieutenant die geringste Mittheilung statt gefunden hätte. Beide vermieden vielmehr eine Unterredung; denn jeglicher hatte

feine besonderen, geheimen Gegenstände der Betrachtung. Als diese zwei Stunden Schweigens zu Ende waren, hielt der Erste im Gehen inne, und blickte lange und unverrückt hinab nach der noch immer regungslos auf dem Verdeck stehenden Gestalt. — Endlich sagte er:

„Herr Wilder, hier oben auf der Hütte ist die Luft frischer, und den unreinen Dünsten des Schiffes weniger ausgesetzt: wollen Sie heraufkommen?“

Der Angeredete gehorchte. Mehrere Minuten lang wandelten sie, nach Seemannssitte in stiller Nacht, schweigend und schritzhaltend, neben einander.

„Wir hatten einen unruhigen Tag, Wilder,“ fing der Rover endlich an, indem er dadurch unwillkürlich seine Gedanken verrieth, aber doch immer so behutsam sprach, daß der Ton nur die Ohren Dessen, den er anredete, erreichen konnte; „sind Sie diesem allerliebsten Abgrunde, den man Meuterei nennt, schon einmal im Leben so nahe gestanden?“

„Der, welchen die Kugel getroffen hat, muß der Gefahr doch wohl näher gewesen seyn, als der, welcher bloß den Druck der Luft fühlte.“

„Aha, Sie haben in Ihrem Schiffe offene Widersetzlichkeit gefunden! Auch hier ließen einige von den Kerlen sich einfallen, persönlichen Haß gegen Sie zu äußern, aber beunruhigen Sie sich nicht deshalb; ich kenne ihre geheimsten Gedanken, wie Sie bald sehen werden.“

„Ich leugne es nicht, an Ihrer Stelle würde ich bei solchen Beweisen von der Gesinnung meiner Untergebenen auf Dornen schlafen. Wer bürgt Ihnen dafür, daß nicht heute oder morgen ein Anführer innerhalb weniger Stunden das Fahrzeug der Regierung ausliefern, und Ihr Leben dem . . .“

„Henker! Und warum nicht auch Ihres?“ fügte der Rover hastig hinzu, und ließ einen leisen Anflug von Mißtrauen durchblicken. „Doch das Auge, welches viele Schlachten gesehen hat,

ist nicht leicht zum Blinzeln zu bringen; meines hat der Gefahr zu oft gerade in's Angesicht geschaut, als daß mich der Anblick einer königlichen Flagge erschrecken könnte. Ueberdies halten wir uns auch nur selten an dieser feindlichen Küste auf. Wir kreuzen meist bei den Inseln und auf der Spanischen See, was mit wenigern Gefahren verknüpft ist."

"Wie kommt es denn, daß Sie jetzt, wo einige über den Feind errungene Vortheile dem Admiral Zeit gestatten, Sie von einer bedeutenden Schiffsmacht verfolgen zu lassen, sich gerade hierher wagen?"

"Ich hatte meine Ursachen dazu. Nicht immer läßt sich der Mensch von dem Befehlshaber trennen. Habe ich über die Sehnsucht des Ersten die Pflichten des Letztern hintenangesezt, so hat es doch bis jetzt wenigstens noch keine nachtheilige Folgen gehabt. Kann ja auch seyn, daß es mich langweilte, ewig Jagd auf die bequemen Spanischen Dons zu machen, oder Spanische Zollschiffe in ihre Häfen zurückzutreiben. Dies unruhvolle Leben liebe ich nun einmal; selbst einer Meuterei weiß ich Interesse abzugewinnen!"

"Ich kann Verrath nicht lieben, und gestehe gern, daß es mir in dieser Beziehung nicht besser geht, wie dem Bauer, der nur so lange Muth hat, als es hell ist. So lange der Feind sichtbar ist, sollen Sie mich so bewährt finden wie Cinen, doch über einer Mine schlafen, ist ein Vergnügen, das meinem Geschmack nicht zusagt."

"Das kommt vom Mangel an Uebung! Gewagt ist gewagt, sey's auf welche Weise es wolle; der menschliche Geist kann es durch Gewohnheit endlich dahin bringen, daß er bei geheimen Anschlägen eben so großen Gleichmuth behält, als bei offenem Wagniß. Still! Schlag es da sechs oder sieben?"

"Sieben. Die Leute schlafen fort, wie Sie sehen. Wäre es ihre Stunde, so würden sie instinktmäßig aufwachen."

"Gut. Schon fürchtete ich, die Zeit sey vorüber. Ja, ich liebe die schwebende Ungewißheit, Wilder; sie hält die Seelenthätigkeit stets regsam, und verweist uns auf die edleren Kräfte unserer Natur

Mag wohl seyn, daß es nur mein Eigensinn ist, aber wahrlich, selbst ein conträrer Wind ist nicht ohne Genuß für meinen Geist.“

„Und eine Wildstille?“

„Die mag für friedliebende Gemüther ihre Reize haben, allein es gibt nichts zu thun, nichts zu besiegen dabei. Können wir auch die Elemente nicht zum Kampf herausfordern, so vermögen wir doch uns denselben entgegenzusetzen, und ihr Wirken zu vereiteln.“

„Sie haben doch dies Ihr Handwerk nicht angetreten....“

„Ihr Handwerk!“

„Ich hätte sagen können unseres, da ich jetzt ebenfalls Pirat geworden bin.“

Der Scharfsinn des Rovers durchschaute wohl, was Wilder sagen wollte; ja, seine Antwort zeigte, daß er sogar manche Zwischengedanken übersprang:

„Sie sind noch in Ihrem Noviciat, und die Beichte, welche Sie mir von Ihren Wünschen ablegten, gewährte mir nicht wenig Vergnügen. Sie wußten das eigentlich Gewollte so gut anzudeuten, ohne es zu berühren; eine Gewandtheit, die mich in Ihnen einen gelehrigen Schüler voraus sehen ließ.“

„Aber keinen hüßenden, hoffentlich.“

„Das kommt auf die Umstände an; Augenblicken der Schwachheit sind wir alle ausgesetzt, zumal wenn wir das Leben ansehen, wie die Bücherschreiber es schildern, und da, wo wir den Genuß ergreifen sollten, nur die Prüfung erkennen. Ja, ich angelte nach Ihnen, wie der Fischer nach dem Karpfen. Auch glauben Sie nicht, daß ich die Gefahr des Verrathes aus dem Gesichte verlor. Im Ganzen genommen waren Sie treu, ob ich gleich für die Zukunft dagegen protestire, daß Sie, gegen meine Interesse, Intriguen spielen, um das Wild aus meinem Netz zu halten.“

„Wann, und wie hätte ich das gethan? Sie haben selbst zugegeben....“

„Daß die Royal-Carolina nicht ungeschickt geführt worden und

ihr Untergang nur dem Himmel zur Last falle. Allein ich spreche jetzt von edlerem Wild, als das, worauf jeder Habicht Jagd machen kann. Sind Sie ein Weiberfeind, daß Sie Alles aufboten, um das edelmüthige Weib und die liebliche Jungfrau, die in diesem Augenblick hier unten sind, von dem Vorzug und hohen Genuß Ihrer Gesellschaft zurückzuschrecken?"

„War Berrath in dem Wunsche, Frauen von dem Schicksale zu retten, das zum Beispiel erst diesen Tag beide bedrohte? Denn, so lange in diesem Schiffe Ihr Ansehen die Oberhand behält, glaube ich freilich nicht, daß selbst die Liebliche das Geringste zu besorgen hat.“

„Bei'm Himmel, Wilder, Sie lassen mir nur Gerechtigkeit widerfahren. Ghe diese schöne Unschuldige Leid treffen sollte, würde ich mit dieser Hand das Pulvermagazin anzünden, und sie, rein und fleckenlos wie sie ist, gen Himmel senden, von wo sie herabgekommen zu seyn scheint.“

Gierig lauschte unser Abenteurer diesen Worten, ob ihm auch der enthusiastische Ausdruck der Bewunderung, in welchem der Rover sein großherziges Gefühl einzukleiden für gut fand, nicht sonderlich behagte. Endlich, nach einer Pause, die keiner von Beiden gern zu unterbrechen schien, fragte er:

„Wie kommt es, daß Sie von meinem Wunsch, den Damen zu dienen, unterrichtet sind?“

„Konnte ich Ihre Sprache mißverstehen? Mich dünkt doch Sie haben Sich deutlich genug ausgesprochen.“

„Ausgesprochen!“ rief Wilder erstaunt. „Am Ende habe ich gar meine eigentliche Beichte in einem Augenblicke abgelegt, wo ich mich dessen am wenigsten versah.“

Antwort gab der Rover keine; aber an dem vielsagenden Lächeln, das um seinen Mund spielte, konnte sein Gefährte nur zu deutlich erkennen, daß er durch eine eben so verwegene, als vollkommen gelungene Vermummung hintergangen worden war, und

daß er in der Person des alten Matrosen Bob Bunt mit Niemand anders, als mit seinem Commandeur selbst verkehrt hatte. Das Benehmen Jorams und das räthselhafte Verschwinden des Nachens waren ihm jetzt völlig klar. Tief bewegt, vielleicht weil er nun die Entdeckung machte, wie verwickelt die Schlingen waren, in die er sich gestürzt, vielleicht auch aus Mergel, daß er sich so zum Besten haben ließ, machte er in starken Schritten einige Gänge quer über das Deck, ehe er antwortete:

„Ich habe mich hintergehen lassen, ich gebe es zu, und unterwerfe mich von nun an einem Meister, von dem man wohl Vieles lernen, den man aber nie übertreffen kann. Aber der Wirth zum „Unklaren Anker,“ der hat doch wenigstens in eigener Person gehandelt, wer auch immer der alte Matrose gewesen seyn mag?“

„Der ehrliche Joram! Fürwahr, ein Matrose in Noth kann sich keinen nützlichern Mann wünschen, das werden Sie nicht leugnen. Wie hat Ihnen denn der Newporter Lootse gefallen?“

„Auch der Ihr Geschäftsträger?“

„Bloß zum Scherz. Solchen Schurken vertraue ich von meinem Geheimniß nicht mehr, als sie etwa von selbst errathen können. Doch sachte! Hörten Sie nichts?“

„Mich dünkt, ich hörte ein Tau im Wasser plätschern.“

„Ganz recht, so ist es. Nun werden Sie Sich überzeugen, wie durch und durch ich mich auf diese unruhigen Herren verstehe.“

Hier brach der Rover das seinem Gefährten immer interessanter werdende Gespräch kurz ab, ging leisen Schrittes nach dem Spiegel des Schiffes, und lehnte sich einige Augenblicke einsam über die Galerie, wie Ciner, der ein Vergnügen daran findet, die dunkle Oberfläche des Meeres anzuschauen. Kaum indessen traf das Ohr feines Gesellschafters ein leises Geräusch von hin und her bewegten Tauen, so kam er heran und stellte sich neben ihn, wo er bald noch mehr Beweise erhalten sollte, wie fein der Commandeur sowohl ihn, als die übrige Schiffsbemannung zu überlisten verstand.

Ein Mann bewegte sich äußerst behutsam, und nicht ohne Schwierigkeit von der Stelle, wo er sich befand, um die Schiffsviering herum. Er erreichte auch seinen Zweck, indem er sich theils mit Tauen, theils mit einigen Matten vorwärts half, bis er an eine vom Hinterschiff herabhängende Strickleiter gelangte. — Auf einer ihrer Sprossen schwebend, stierte er nach den herüberlehrenden, ihm zusehenden Gestalten, sich offenbar anstrengend, auszufinden, welcher von Beiden das Individuum wäre, das er suchte.

Der Rover berührte Wilder leise mit der Hand, um ihm zu verstehen zu geben, daß er jetzt aufmerken sollte, und sprach dann flüsternd hinab: „Bist Du da, Davis? ich fürchte, man hat Dich gesehen, oder doch gehört.“

„Nichts zu befürchten, Gw. Gnaden. Ich schlüpfte zum Schottengat der Kajüte hinaus; die ganze Hinterwacht schläft so tief, als wenn sie die Wache im Raum unten hätte.“

„Gut. Was für Nachricht bringst Du von den Leuten?“

„Traun, Gw. Gnaden dürfen ihnen befehlen, in die Kirche zu gehen, und der verbste Seehund unter ihnen würde nicht Herz genug haben einzuwenden, er könne sein Gebet nicht mehr auswendig.“

„Glaubst Du, sie seyen jetzt in besserer Stimmung als vorher?“

„Ich weiß es, Sir. Nicht daß einem oder zweien von den Leuten der gute Wille zur Unordnung fehlte; aber Sie wagen es nicht, einander zu trauen. Gw. Gnaden haben so etwas Gewinnendes an sich, daß Einer niemals weiß, ob er sich auf sicherem Boden befinde, wenn er sich beigehten läßt, sich zum Herrn aufzuwerfen.“

„Ja, ja, das sieht dem Charakter von Empörung ähnlich genug,“ brummte der Rover, so daß nur Wilder ihn hören konnte. „Gerade dazu, daß Einer des Andern Zutrauen genieße, fehlt ihnen ein Bißchen mehr Ehrlichkeit, als sie besitzen. (laut) Und wie haben die Kerle meine Gnade aufgenommen? War's wohlgethan, oder muß der Morgen auch seine Strafe mit sich bringen?“

„Lassen Sie es beim jetzigen Stand der Dinge sein Bewenden  
Der rothe Seeräuber.

Haben, Sir. die Leute kennen das gute Gedächtniß einer gewissen Person, und sprechen schon von der Gefahr, noch ein Ditto zu der Rechnung hinzuzufügen, von der sie recht gut wissen, daß Ew. Gnaden sie sich angeschrieben haben. Da ist der Vordermann des Backs, der wie gewöhnlich etwas sauer thut, und bei dieser Gelegenheit um so mehr, wegen des Andenkens an die betäubende Faust des Negers.“

„Ich weiß schon, der ist stets ein Störenfried; ich werde mit dem Schurken doch endlich einen Abrechnungstag halten müssen.“

„Das wird nicht viel brauchen; sie verwenden ihn auf irgend einen Dienst im Boote, Sir; die Schiffsmannschaft wird sich um desto besser befinden, wenn er aus dem Wege ist.“

„Schon gut; nichts weiter von ihm,“ unterbrach der Corsar mit einiger Ungeduld, wahrscheinlich weil er nicht wünschte, daß sein Gefährte, auf dieser frühen Stufe seiner Einweihung, schon einen so tiefen Blick in seine Regierungsweise thun sollte.

„Ich werde schon sorgen für ihn, aber Du selbst, Kerl! irre ich nicht, so hast Du deine Rolle heute ein wenig zu gut gespielt, und zeigtest Dich etwas zu bereitwillig, die Matrosen anzuführen.“

„Ich hoffe, Ew. Gnaden werden sich erinnern, daß die Bootsmannspfeife einmal die Mannschaft zum Unheil commandirt hatte; zudem konnte es nicht viel schaden, einigen Marinesoldaten den Puder von den Köpfen zu waschen.“

„Schon gut, aber Du settest das Spiel fort, nachdem Dein Officier für gut gefunden hatte, sich dazwischen zu legen. Nimm Dich in Acht, daß Du in Zukunft Deine Rolle nicht mit so vieler Natur und Wahrheit spielst, sonst dürste der Beifall nicht minder wahr und natürlich seyn!“

Der Kerl versprach Vorsicht und Besserung, worauf er seine Belohnung in Gold erhielt, und mit der Einschärfung strenger Verschwiegenheit entlassen wurde. Kaum war diese Zusammenkunft vorüber, so versicherte sich der Rover zunächst, daß kein Unberufener,

der sich in seine heimliche Verbindung mit dem Spion einstehlen könnte, in der Nähe weile, und setzte dann sein Auf- und Abgehen mit Wilder'n fort. Nach einer langen, gedankenvollen und tiefen Stille fing er wieder an:

„In einem Schiffe wie dieses sind meine Ohren fast eben so wichtig, als ein unerschrockenes Herz. Die Schufte im Borderraum dürfen nicht von dem Baum der Erkenntniß kosten, auf daß wir, die wir in den Kajüten sind, nicht sterben mögen.“

„Es ist doch ein gefährvoller Dienst, den wir übernommen haben,“ bemerkte Wilder, seinen geheimen Gedanken unwillkürlich freien Lauf gebend.

Der Rover schwieg. Lange ging er hin und her auf dem Deck, ehe er sprach, und als er es that, war es mit einer Stimme, so einschmeichelnd weich und sanft, daß seine Worte mehr den ermahnenden Tönen eines besonnenen Freundes glichen, als der Sprache eines Mannes, der lange der Gefährte von Wesen war, so rauh und grundsatzlos, wie die, von denen man ihn jetzt umgeben sah.

„Sie sind noch an der Thürschwelle Ihres Lebens, Herr Wilder; ganz liegt es vor Ihnen, und ladet Sie ein, zu wählen, welchen Pfad Sie betreten wollen. Noch sind Sie von keinem Austritte Zeuge gewesen, der eine Verletzung dessen genannt werden könnte, was die Welt ihre Gesetze nennt; und es ist noch nicht zu spät zu sagen, daß Sie es nie seyn werden. Mich hat vielleicht bei meinem Wunsche, Sie zu gewinnen, die Selbstsucht regiert; doch stellen Sie mich auf die Probe, Sie werden finden, daß diese Leidenschaft zwar oft thätig, aber nie in meinem Geiste herrschend wird, noch werden kann; Sie dürfen nur Ihren Wunsch: frei zu seyn, ausdrücken, und Sie sind es; leicht lassen sich die geringen Spuren, daß Sie zu meiner Mannschaft je gehört haben, vertilgen. Sehen Sie den blassen Lichtstreifen dort, unweit davon ist Land; ehe noch die morgende Sonne untergeht, können Sie es betreten.“

„Ach, warum nicht auch Sie? Ist dies regellose Treiben für mich ein Uebel, so ist es nicht minder eines für Sie. Dürfte ich der Hoffnung . . . .“

Er stockte. Der Rover schwieg lange, so daß er sich überzeugen konnte, sein Gefährte nehme Anstand fortzufahren; endlich fragte er ruhig:

„Was wollten Sie sagen? Sprechen Sie frei, Sie reden mit einem Freunde.“

„So will ich mich Ihnen denn wie einem Busenfreunde eröffnen. Sie sagen, das Land sey dort im Westen nahe. Beide zur See erzogen, würde es Ihnen und mir ein Leichtes seyn, dies Boot in's Wasser zu lassen, und, indem wir uns die Dunkelheit zu Nutze machten, wären wir, lange ehe unsre Abwesenheit kund würde, den Augen der uns Suchenden entschwunden.“

„Nach welcher Gegend möchten Sie zusteuern?“

„Nach den Küsten Amerika's, wo Obdach und Friede in tausend verborgenen Orten zu finden sind.“

„Können Sie wollen, daß ein Mann, der so lange als Fürst unter seinen Leuten lebte, Bettler in einem Lande von Fremdlingen werde?“

„Sie haben ja Gold. Sind wir nicht die Herren hier? Wer mag es wagen, unser Thun auch nur mit einem beobachtenden Auge zu verfolgen, bis es uns gefällt, von selbst die Autorität, womit wir bekleidet sind, von uns abzuwerfen? Noch ehe die Mitternachtswache abgelöst ist, könnte Alles geschehen seyn.“

„Allein? Wünschen Sie, daß wir allein gehen?“

„Nein . . . nicht ganz . . . das heißt . . . es würde uns, als Männern, kaum ziemen, die Damen der rohen Macht Derjenigen preiszugeben, die wir hier zurücklassen.“

„Und würde es uns, als Männern ziemen, Diesenigen ihrem Schicksale preiszugeben, die in unsere Treue ihre Zuversicht setzen? Herr Wilder, Ihr Plan würde mich zu einem Niederträchtigen

machen! Gesetzlos bin ich, in der Meinung der Welt wenigstens, schon lange; aber ein Verräther an meiner Treue und meinem gegebenen Worte war ich nie! Wohl wird einst die Stunde schlagen, wo die Menschen, deren ganze Welt jetzt von diesem Schiffe umschlossen ist, auseinander gehen; allein die Trennung muß offen, freiwillig, manneswürdig seyn. — Haben Sie nie erfahren, was mich damals, als wir uns im Leben das erste Mal in der Stadt Boston trafen, nach dem Aufenthalt der Menschen hinzog?“

„Nie,“ erwiderte Wilder in dem wehmüthigen Tone gänzlich getäuschter Hoffnung.

„So hören Sie. Ein handfester Kerl von meinen Leuten war von den Handlangern des Gesetzes erwischt worden. Gerettet sollte und mußte er werden. Es war ein Mann, den ich nicht besonders liebte, allein er war zu jeder Zeit ehrlich, nach seinen Begriffen von Ehrlichkeit. Ich konnte das Opfer nicht verlassen, und doch war außer mir Keiner im Stande, seine Rettung zu bewirken. Dem Golde und der List blieb der Sieg; und nun erfüllt der Kerl hier am Bord die Ohren der Mannschaft mit Gesängen, Psalmen und Hymnen zum Lobe und Preise seines Commandeurs. Soll ich mir nun den Verlust eines, mit so vielem Wagniß erlangenen, guten Namens zuziehen?“

„Sie würden die gute Meinung von Spitzbuben verlieren, und dafür den Gewinn eines guten Rufes bei Menschen, deren Lob eine Ehre ist, eintauschen.“

„Das weiß ich nicht. Sie verstehen sich wenig auf die Menschennatur, wenn Sie jetzt erst lernen müssen, daß Der, welcher sich einmal Berühmtheit erworben hat, sey's auch durch lasterhafte Thaten, seinen Stolz darein setzt, den so erworbenen Ruf aufrecht zu halten. Uebrigens passe ich nicht zu der Welt, wie sie unter unterjochten Colonisten gestaltet ist.“

„Sie sind vielleicht stolz auf ihre Geburt im Mutterlande?“

„Ich bin nur ein armer Teufel aus der Provinz, Sir! ein

demüthiger Satellit der mächtigen Sonne. Sie haben meine Flaggen gesehen, Herr Wilder: — eine einzige fehlte darunter; ach, diese eine, existirte sie, so wäre es mein Stolz, mein Ruhm gewesen, sie mit meinem besten Herzensblute zu vertheidigen.“

„Ich kann ihren Sinn nicht errathen.“

„Ich darf einem Seemann, wie Ihnen, nicht erst sagen, wie viel herrliche Ströme längs der Küste, von der wir gesprochen haben, ihre Gewässer der See entgegenführen — wie viel weite und bequeme Hasen sie besitzt — oder wie viel Segel den Ocean beglänzen, bemannt von Leuten, die das Licht der Welt, zuerst in jenem geräumigen und friedlichen Lande erblickten.“

„Wohl kenne ich die Vorzüge meines Heimathlandes.“

„Ich fürchte, nein!“ erwiderte hastig der Rover. „Kennten Sie und Andere, die Ihnen gleichen, jene Vorzüge, wie Sie es sollten, so würde die Flagge, die ich meine, bald auf jedem Meere anzutreffen seyn; und unsre Landsleute den Miethlingen eines ausländischen Fürsten nicht unterliegen dürfen.“

„Ich will mich nicht stellen, als verstehe ich Sie nicht; denn ich kenne mehrere Enthufasten, die wie Sie der Chimäre nachhangen, daß ein solches Ereigniß möglich wäre.“

„Möglich! So gewiß, als jener Stern dort sich in den Ocean senkt, so gewiß der Tag auf die Nacht folgt, es ist nothwendig. O hätte jene Flagge geweht, Herr Wilder, kein Mensch würde je den Namen des *Roten Piraten* gehört haben.“

„Der König hat ja auch eine Flotte, und der Dienst darin steht jedem seiner Unterthanen gleich offen.“

„Ja, ich konnte der Unterthan eines Königs seyn; aber Unterthan eines Unterthans, Wilder, das geht über die Grenzen meiner armen Geduld. Ich bin in einem seiner Schiffe erzogen, ich darf fast sagen, geboren; wie oft mußte ich mit blutendem Herzen fühlen, daß ein Ocean mein Geburtsland vom Schemel seines Thrones trennt! Werden sie es glauben, Sir, einer seiner

Commandeurs wagte es, den Namen meines Vaterlandes mit einem Titel zu verbinden, den ich nicht wiederholen mag, um Ihr Ohr nicht zu verletzen!“

„Ich hoffe, Sie lehrten den Schurken Lebensart.“

Der Rover blickte seinen Gefährten starr an: ein fürchterliches Lächeln durchzuckte seine sprechenden Züge, als er antwortete:

„Nie wiederholte er die Beleidigung! Es galt sein Blut, oder meins; er hat seine Rohheit theuer bezahlt.“

„Ihr fochtet wie Männer, und das Glück war dem beleidigten Theile günstig, nicht wahr?“

„Wir fochten, Sir. — Allein ich hatte mich erkühnt, die Hand gegen einen Eingebornen der heiligen Insel zu erheben! — Es ist genug, Herr Wilder; der König brachte einen treuen Unterthan zur Verzweiflung, und er hat seitdem Ursach gehabt es zu bereuen. Genug für jetzt; ein andermal vielleicht mehr. Gute Nacht.“

Wilder sah seinen Commandeur die Leiter hinabsteigen zur Schanze; und nun war er allein und konnte seinen Gedanken, während einer Wache, die seiner Ungeduld endlos vorkam, freien Lauf gestatten.

### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

„Sie sah so starr mich an; fürwahr, ich glaubte,  
Das Auge hab' die Zunge ihr gelähmt,  
So wirr sprach sie in abgebrochenen Sätzen.

Was ihr wollt. Act II. Sc. 2.

Wenn auch die Meisten von der Mannschaft des Delfhin theils in ihren Hängematten, theils zwischen den Kanonen, in tiefen Schlaf versunken lagen, so gab es doch in einem andern Theile des Fahrzeuges glänzende Augen, die sich vor Angst nicht schließen wollten. Der Rover hatte den Damen gleich bei ihrer Aufnahme in's Schiff seine eigne Kajüte abgetreten; dorthin, in jenes Gemach,